

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 3

Artikel: Ein Zeitgenosse
Autor: Däster, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

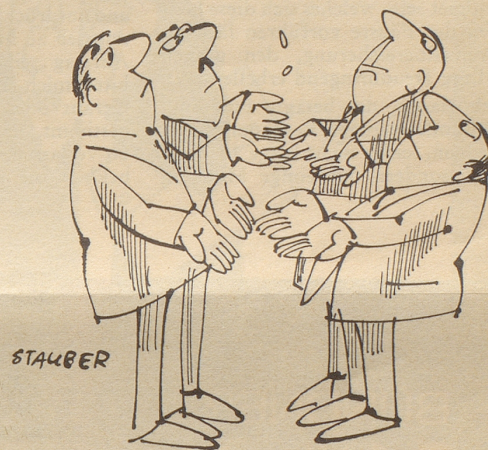
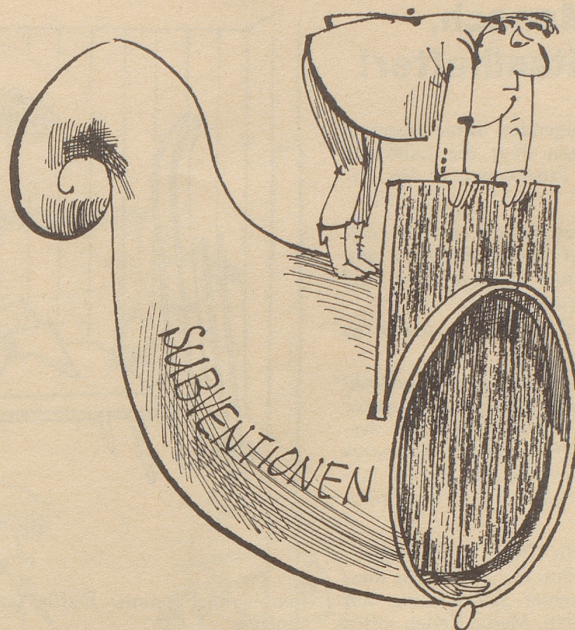
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einpauken genügt nicht . . .

Sieben kantonale Erziehungsdirektoren und ein städtischer Erziehungsdirektor dazu unterstützen einen Vorstoß von Nationalrat Dr. Alphons Müller, Luzern, der die Eidgenössische Maturitätskommission treffsicher aufs Korn nimmt. Wer die Liste der Vorwürfe studiert, muß tatsächlich zum Schluß kommen, diese Kommission leide ein wenig an Altersgebrechen. Das darf man aber nicht allzu leicht nehmen, weil nämlich die Entscheide und vor allem die Maßstäbe dieser Kommission sich nach unten fortpflanzen bis in die Lehr- und Ausbildungsziele unserer Schulen. – Die parlamentarische Interpellation fragt nun unter anderem den Bundesrat an, ob er die Meinung teile, daß sich die administrative Zugehörigkeit der Maturitätskommission zum Eidgenössischen Gesundheitsamt überlebt habe . . .

Eine anregende Frage! Ist aber das rein Administrative so wichtig? Oder ließe sich am Ende das ganze Problem dadurch, wenn auch radikal, lösen, daß man die «Zugehörigkeit» nicht etwa aufhebt, sondern festigt und zugleich erweitert? Die Pädagogen haben Jahrzehnte hindurch ihre Chance gehabt. Mit dem Ergebnis ist man höchst unzufrieden. Warum nun die Maturitätskommission nicht einmal versuchsweise *ganz* dem Gesundheitsamt unterstellen, womit zwangsläufig anstelle der Lehrer die Mediziner und Psychologen zum Zuge kämen? Die würden beispielsweise, schon berufshalber, Verständnis zeigen für den Schaden, der ganzen Generationen zugefügt wird, indem man sie mit zweit- und dritrangigem Stoff überfüttert bis alle Lernfreude erstickt; sie wüßten einiges über das komplexe Funktionieren menschlicher Gehirnzellen und daß man sie rationell einsetzen muß, wenn ein Nutzeffekt erzielt werden soll; sie wären auch sonst recht geeignet, die Probleme einmal von der Seite angehen, von der aus man sie bisher zu sehr nur am Rande betrachtet hat: vom Gesichtspunkt des Vorrangs der geistigen Gesundheit.

So oder so: Was Allgemeinbildung heute ist und sein soll – das gilt es neu zu diskutieren. Einpaukereie aufs Examen hin genügt nicht. Der Vorstoß im Nationalrat ist schon deshalb zu begrüßen, weil er die Debatte in Gang bringt. (Apropos: Gebildet ist, wer einen eigenen Gedanken hat und ihn zu formulieren versteht. Gilt auch für die fällig gewordene Diskussion.) *Friedrich Salzmann*



EIN ZEITGENOSSE

Es hört ein Mensch aus unserer Zeit, daß Werbung die Bequemlichkeit ins Leben bringt. Er läßt sie krähen. «Ich habe, seit sie so gedeiht», sagt er, «viel Spaß am Widerstehen!»

Röbi

DER AKTUELLE

LIMERICK



Die Schweizer Zeitungsverleger spenden uns frische Blätter aus vollen Händen, man kann damit Frauen und Männer erbauen, man kann sie aber auch anders verwenden.

n. o. s.

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du **MINIMAX** im Haus!